

Oliver Masucci: „Auf jeden Fall ist der Mensch das Wesen, das der Erde am schlechtesten tut“

In der internationalen ZDF-Koproduktion „Der Schwarm“ spielt der gefragte deutsche Schauspieler den Kapitän eines Meeresforschungsschiffs

INTERVIEW MIT OLIVER MASUCCI

Anmoderation:

Die ZDF-Thriller-Serie „Der Schwarm“ feiert am Sonntag (19.02.2023, 20 Uhr 15) Premiere auf der Berlinale. Die acht Folgen basieren auf dem gleichnamigen Weltbestseller von Frank Schätzing, der vom packenden Kampf der Menschheit gegen eine unbekannte Schwarmintelligenz erzählt. Die greift aus den Tiefen des Meeres heraus die Menschheit an: Wale zerstören Boote, Tiefseekrabben attackieren Strände, Muscheln legen Containerschiffe lahm und ein bislang unbekannter Eiswurm löst verheerende Tsunamis aus. Eine Gruppe internationaler Wissenschaftler versammelt sich, um der Gefahr zu begegnen. Ihre lebensgefährliche Mission führt sie auf dem Forschungsschiff „Thorvaldson“ ins ewige Eis. Kapitän auf dem Schiff ist Jasper Alban, Oliver Masucci. Mit ihm haben wir uns über den Film und seine Rolle unterhalten:

1. Herr Masucci, Produzent Frank Doelger, „Game of Thrones“-Schöpfer und einer der mächtigsten Produzenten Hollywoods, sagt: „Der Schwarm“ ist ein Monsterfilm, in dem wir feststellen, dass wir die Monster sind.“ Sehen Sie das auch so?

Das ist schwierig. Das klingt ganz gut. Ich würde es nicht so beschreiben, nein, aber in jedem Fall ist der Mensch das Wesen, das der Erde am schlechtesten tut. Das kann man feststellen. Wenn er das als Monster bezeichnet... Okay, also ich kann es nachvollziehen, was er da sagt. (0'14)

2. „Der Schwarm“ von Frank Schätzing ist 2004 erschienen, wurde in 27 Sprachen übersetzt und hat eine Auflage von 5,5 Millionen – ein Weltbestseller. Haben Sie den Thriller gelesen?

Ich war „Schwarm“-Leser der ersten Stunde. Ich habe das Buch gleich geschenkt bekommen, damals zu Weihnachten, als es rauskam, oder zum Geburtstag – das ist kurz vor Weihnachten bei mir – und habe das gleich verschlungen. Und das war so ein Buch, das ich auch meinem Bruder gegeben habe. Und mein Bruder hat das auch verschlungen. Und wenn mein Bruder ein Buch liest, dann spricht es zumindest dafür, dass das Buch spannend ist, weil sonst würde er es nicht lesen. (0'23)

3. Was hat Sie an diesem Projekt gereizt? Sind Sie jemand, der sich schon immer für Naturwissenschaften interessiert hat?

Ich habe mich komischerweise, als ich auf dem naturwissenschaftlichen Gymnasium in Bonn mein Abitur gemacht habe, nicht so sehr für Naturwissenschaften interessiert, aber später dann, auch fürs All. Die Frage, ob der Mensch alleine im Universum ist oder nicht, die hat mich dann sehr umgetrieben und daran knüpft das Buch ja an. Und dass es etwas gibt, eine

Intelligenz, die schon unentdeckt auf der Erde lebt, darüber hatte ich vorher noch nicht nachgedacht, und das hat mich doch sehr angeregt zum Denken. (0'26)

4. Was waren die größten Herausforderungen bei den Dreharbeiten?

Na ja, das Lustige bei diesen Dreharbeiten – ich frag es mich bis heute eigentlich – ist, warum man einen Roman, der am Eismeer spielt, im heißesten Monat, nämlich im August, in Rom dreht, wo man ein Studio eigentlich gar nicht mehr runterkühlen kann. Ich sage immer, unsere größte schauspielerische Herausforderung war eigentlich, aufzuhören zu schwitzen. Also es war vor allem heiß. Und ansonsten muss man sich vorstellen, war das Schiff komplett aufgebaut in mehreren Decks im Studio in Rom und da versuchten dann große, große Tuben irgendwie kalte Luft reinzublasen. Das hat aber irgendwie nicht so ganz funktioniert. Dazu musste man dann in dicken Pullovern und Daunenjacken das Nordpolarmeer spielen. Und das war wirklich eine Herausforderung. (0'48)

5. Sie spielen Jasper Alban, den Kapitän des Forschungsschiffs Thorvaldson. Was ist Jasper für ein Typ?

Na ja, er ist ein kerniger Kerl, der zur See fährt und es offenbar am Land nicht mehr aushält und die drohende Psychose, die ihn an Land irgendwie einholen würde, dann versucht, auf der See zu therapieren, indem er sich um andere kümmert. Das Ganze ist ja ein Thriller und wird sehr spannend. Und da gibt es viele lebensbedrohliche Situationen, die zu meistern und herauszufinden sind auf diesem Schiff. Aber es war vor allem heiß. (0'26)

6. Die Besetzung des Casts ist sehr international – das Ensemble kommt aus Deutschland, Schweden, Italien, Frankreich, Kanada und Japan. Wie ist die Arbeit in einem so internationalen Team?

Ich arbeite sehr gerne international. Das mache ich ja jetzt auch schon ein bisschen öfter und habe auch in „Fantastic Beasts“ herrlich mit verschiedenen Schauspielern aus aller Herren Ländern zusammengearbeitet. Wir hatten auch einen indigenen Schauspieler, den man wirklich irgendwo aufgetrieben hat in Nordkanada, der auch noch nie gespielt hatte. Und dann mussten die Älteren, sagen wir mal, so ihm ein bisschen helfen. Also man hat sich da gegenseitig sehr geholfen. Und dass man sich dann nochmal in so einer Stadt, in Rom, trifft und da arbeitet, war auch sehr schön. Wir hatten einige sehr schöne Nächte und sind sehr gut essen gegangen zusammen, was man im Film auch ein bisschen sieht. Also bei Klaas und mir sieht man es deutlich, dass wir uns das italienische Essen sehr gut haben schmecken lassen (lacht). (0'48)

7. Klaas Heufer-Umlauf arbeitet auf der Thorvaldson als „Tauchrobotik“-Experte Roscovitz. Der „STERN“ hat über Klaas geschrieben: „Der kann nicht nur Halligalli.“ Wie haben Sie ihn erlebt?

Sehr angenehm. Klaas war eigentlich wahnsinnig neugierig der Schauspielerei gegenüber und meinte, das macht ihm total Spaß. Der hatte unglaublich viel Freude am Drehen und hatte gar keine Allüren oder so was. Ist ja ein kluger Kerl. Also insofern hat er seinen Job da auch sehr gut gemacht und es hat ihn sehr interessiert und er wollte mehr drehen, meinte er damals. (0'20)

8. Hollywood-Produzent Frank Doelger ist für seine bisherige Arbeit mit mehreren Emmy Awards ausgezeichnet worden. Wie war die Zusammenarbeit mit ihm?

Frank Doelger macht seine Arbeit. Der steht jeden Tag am Set und überprüft den Dialog. Ich lass mal dahingestellt, ob das gut oder schlecht ist. Er macht seinen Job sehr, sehr gewissenhaft und das ist nichts anderes, als wie es immer ist. Da steht einer und der ist der Showrunner und übernimmt die Verantwortung für die ganze gesamte Serie und hat sich das ja auch sehr angezogen, was dann auch zu einigen, sagen wir mal, Auseinandersetzungen mit Frank Schätzing selber geführt hat. Da habe ich ja gerade heute ein Interview gelesen von Frank, der nicht so begeistert von der Verfilmung seines Romans ist. Und ja, aber das ist halt so. Bei Literaturverfilmungen muss man halt irgendwie schauen... Man kann es halt nie eins zu eins verfilmen, das geht ja eh nicht. Da waren sich, glaube ich, beide auch einig. Also muss man einen Weg finden, das in die Neuzeit zu transkribieren. Das musste man ja 20 Jahre nach vorne drehen, wenn man das heute spielt. (0'47)

9. Klimakrise, Pandemie, Krieg – wir Menschen waren noch nie zuvor von so vielen existenziellen Krisen gleichzeitig bedroht. Ist „Der Schwarm“ aktueller denn je?

Ich finde, es war schon immer brisant. Es war auch in den Siebzigern brisant, als wir uns entschlossen haben, die Kohleminen abzubauen und so. Aber man muss natürlich die ganze Entwicklung sehen. Ich meine, Deutschland war nach dem Krieg, da gab es das Wirtschaftswunder irgendwann und man baute Industrie auf und das hat dieses Land reich gemacht. Und gleichzeitig hat man irgendwann gemerkt, dass man damit die Umwelt zerstört. Und ich rede jetzt aber nur von Deutschland. Der Mensch hat natürlich diese Welt mittlerweile an den Rand dessen gebracht, wo sie den Menschen noch tragen kann. Und das war aber durchaus absehbar. Es gab den Club of Rome in den Achtzigern, der das vorausgesagt hat. Die Probleme sind die gleichen geblieben. Also wir tun immer so, als sei jetzt Krise. Krise ist immer, wenn man sich die Weltlage anschaut. Ich kenne nur Krisen. Es war noch nie so, dass die Welt friedlich vor sich hingelebt hat und alles super war. Aber natürlich haben wir jetzt mehr mediale Aufmerksamkeit. Es ist ein brisanteres Thema geworden. Es erhitzt die Gemüter auch mehr und wir wissen, wir müssen was tun. (1'00)

Abmoderation:

Oliver Masucci im Interview. Am Sonntagabend (19.02., 20 Uhr 15) hat die achtteligen ZDF-Serie „Der Schwarm“. auf der Berlinale Premiere Die internationale Koproduktion läuft ab dem 6. März um 20 Uhr 15 im ZDF. In der ZDFmediathek sind die ersten Folgen schon ab dem 22. Februar verfügbar.

Ansprechpartner:

ZDF, Christian Schäfer-Koch	06131 7015380
all4radio, Laura Kühner	0711 32777590